



# Mutmacher Magazin

www.mutmacher-der-nation.de

Nr. 6 Juli 2005

## Optimistinnen vor!



Diese Frau macht Mut: Dagmar Fritz-Kramer, Chefin der Baufritz GmbH & Co. KG im bayrischen Erkheim, sorgt trotz anhaltender Baukrise für steigende Umsätze und einen wachsenden Mitarbeiter-Stamm. Die Urenkelin von Firmengründer Sylvester Fritz ist die erste Frau auf dem Chefsessel in der 109-jährigen Firmengeschichte. Mehr über sie und ihr Team lesen Sie auf Seite 3.

## Einzelkämpferin? Nein danke!

*Viele Unternehmerinnen sträuben sich gegen das Image der harten Entscheiderin*

**Für alle, die's plakativ mögen: Unternehmerinnen sind unnahbar, tragen pinkfarbene Chanel-Kostüme und führen eine wahnsinnig erfolgreiche Firma. Das jedenfalls legen Medienberichte nahe. Dass solche Klischees mit der Selbstwahrnehmung vieler Chefinnen nichts zu tun haben, steht auf einem anderen Blatt. Zwei Professorinnen berichten aus ihrer Forschung.**

„Viele Frauen bezeichnen sich gar nicht als Unternehmerin. Sie sagen lieber, dass sie selbstständig sind“, erzählt Prof. Dr. Katrin Hansen von der Fachhochschule Gelsenkirchen. Die Diplom-Ökonomin führt diese Zurückhaltung auf ein männlich geprägtes Unternehmerbild zurück, das unter anderem auf die Ausübung von Macht und schnelles Wachstum ausgelegt sei. Frauen jedoch seien andere Dinge wichtig, etwa Kommunikation und Kooperation mit den Mitarbeitern. »



Foto: FHG/B&L

Prof. Dr. Katrin Hansen leitete in Gelsenkirchen einen eintägigen Kongress über die Identifikation von Frauen mit der Unternehmerrolle.

### Familienfreundlichstes Unternehmen

Die Mitarbeiter der Anton Schönberger Stahl- und Metalltechnik in der Oberpfalz haben gut lachen: Mit Spielzimmer, flexiblen Arbeitszeiten und einem eigenen Kinderspielplatz gibt sich ihr kleines Unternehmen familienfreundlich. Dafür wurde die Firma jetzt ausgezeichnet. Chefin Sabine Schönberger erklärt, warum sich soziales Engagement auszahlt. »Seite 6

### Mutmacher der Nation

– so nehmen Sie teil

Mittelständler mit bis zu 500 Mitarbeitern, die eine Krise aus eigener Kraft gemeistert haben, sollten sich jetzt anmelden! Teilnahmebögen im Internet unter [www.mutmacher-der-nation.de](http://www.mutmacher-der-nation.de) oder direkt bei den Initiatoren von „DasÖrtliche“, Postfach 100836, 45008 Essen, Fax 0201/43948-14, Mail: [info@mutmacher-der-nation.de](mailto:info@mutmacher-der-nation.de) Bewerbungsschluss: 20.09.05

Das Bild von der toughen Einzelkämpferin hält sich trotzdem hartnäckig, wie Prof. Dr. Friederike Welter von der Universität Siegen weiß. Sie analysiert die Berichterstattung in überregionalen Tages- und Wirtschaftszeitungen und sagt: „Solange Frauen dort als harte Entscheiderinnen vorgestellt werden, werden Unternehmer in den Köpfen der meisten Menschen männlich sein.“

Prof. Welter vermutet, dass diese Vorstellung im Zuge der Industrialisierung entstand: „Im 19. Jahrhundert bekamen es die kleinen Handwerksbetriebe plötzlich mit schlagkräftigen Großunternehmen wie ThyssenKrupp zu tun. Damalige Unternehmer strotzten vor Stärke und Macht.“ Außerdem gebe es „die Frau als eigenständiges Wesen“ noch gar nicht so lange, wie Prof. Welter betont. „Noch Anfang der 70-er Jahre konnten Frauen

ohne die Unterschrift ihres Mannes kein Bankkonto eröffnen. Ebenfalls in den 70-er Jahren hat erst die Erwerbsarbeit von Frauen in Westdeutschland so richtig zugenommen.“ Es wundere also nicht, dass sich ein männliches Unternehmerbild durchgesetzt habe.

Geht es nach dem Willen der Professorinnen, soll damit Schluss sein, denn: „Die Identifikation mit dem Unternehmerbild ist entscheidend für Existenzgründer“, erklärt Prof. Hansen. Zu wenig Identifikation hemme die Gründungsbereitschaft. Mit ihrer Forschung wollen beide Expertinnen das männliche Unternehmer-Bild entmystifizieren und mehr junge Frauen zur Selbstständigkeit ermutigen. Prof. Welter ist vorsichtig optimistisch: „Ansatzweise sollte das in den nächsten fünf bis zehn Jahren gelingen.“

## Mann kann's – Frau auch!



Jutta Talmon Gros,  
Geschäftsführerin der  
Verlag und Wirtschafts-  
werbung Halle GmbH

Traurig, aber immer noch wahr: Die meisten Chefposten in Deutschlands Unternehmen sind von Männern besetzt. Dabei sind Frauen ebenso kompetente Vorgesetzte, nur pflegen sie einen anderen Führungsstil. Wie eine Studie der Universität Hamburg belegt, verfolgen Frauen ihre Ziele zwar ruhiger, aber nicht minder beharrlich. Mitarbeiter sehen sie als Partner an. Probleme werden gemeinsam gelöst, andere Standpunkte angehört und analysiert. So entsteht ein positives Betriebsklima, das Erfolge schafft. Auch unsere Mutmacher-Kandidatinnen können stolze Ergebnisse vorweisen: Eva Risse rettete das Unternehmen ihrer Eltern vor der Insolvenz, Martina Dietrich hat gleichzeitig Firma und Familie im Griff, und Silvia Janssen schaffte in ihrer Kfz-Meisterwerkstatt neue Arbeitsplätze. Das sind nur drei von mehr als 300 Mutmacher-Kandidatinnen, die täglich ihre Frau stehen. Grund genug, sich intensiver mit der Frauenpower im deutschen Mittelstand zu beschäftigen. Lesen Sie selbst!

Ihre Jutta Talmon Gros

## Umfrage

### Was verstehen Sie unter einer Unternehmerin?



**Marianne Pfefferkorn, multi-büro-service T.M. Pfefferkorn, Hamburg:**

Ich liebe Wortspiele, deshalb will ich es so sagen: Selbstständige neigen dazu, ständig alles selbst machen zu wollen. Eine Unternehmerin hingegen hat Mitarbeiter-Verantwortung. Sie muss loslassen und Aufgaben delegieren können.

**Anette Pineda, citywellnesslounge, Mannheim:**

Wie das Wort schon sagt: Das sind Frauen, die etwas unternehmen! Ich selbst bin in der Krise neue Wege gegangen, habe der IT-Branche den Rücken gekehrt und ein Schlankheits-Studio eröffnet. Sicher könnte man sagen, dass ich selbstständig bin. Aber das heißt doch nur, dass ich für mich selbst arbeite. Eine Unternehmerin ist mehr: eine Kämpferin, die etwas bewirkt.

**Susanne Gundlach, SG Concepts, Wolfsburg:**

Unternehmerin sein heißt, eine Geschäftsidee verfolgen und sie erfolgreich am Markt durchsetzen. Dabei spielt die ständige Weiterbildung in Sachen Management und Personalführung eine wesentliche Rolle. Manche Selbstständige ist Einzelkämpferin, als Unternehmerin aber muss ich ein Team führen und meinen Mitarbeitern mit gutem Beispiel vorangehen.



**Evelyn Diesner, Evelyn Diesner Immobilien, Oldenburg:**

Für mich schwingt in diesem Begriff ein bisschen Prahlerei mit. Ich muss nicht ständig betonen, wie toll ich meine Firma führe, deshalb bezeichne ich mich lieber als Selbstständige. Das sagt klipp und klar, dass ich mein eigener Chef bin.

## Dem Uropa würde es gefallen!

*Kleine Zimmerei in Erkheim entwickelt sich zum Vorreiter im ökologischen Holzhausbau*

**Andere melden Konkurs an, sie verzeichnen steigende Umsätze. Andere entlassen Mitarbeiter, sie stocken ihr Personal seit Jahren nur auf: Die 249 Frauen und Männer der Baufritz GmbH & Co. KG verstehen sich als Mutmacher. „Weil wir stets optimistisch sind und zeigen, dass man auch in schwierigen Zeiten etwas bewegen kann“, begründet Dagmar Fritz-Kramer, Urenkelin von Firmengründer Sylvester Fritz. Sie ist die erste Frau auf dem Chefessel in der 109-jährigen Firmengeschichte.**

So engagiert wie sie muss auch Uropa Sylvester gewesen sein, als er eine kleine Zimmerei im bayrischen Erkheim gründete. „Er verdiente sein Geld mit dem Bau von Fachwerkhäusern und Kirchtürmen“, erzählt Dagmar Fritz-Kramer. Opa Johann stellte dann 1932 das erste Holzhaus fertig, ehe Vater Hubert die Firma in den 1970-er Jahren konsequent auf den Bau ökologi-



Wo man gern wohnt: Musterhaus der Baufritz GmbH

scher Holzhäuser ausrichtete. „Eine schwere Erkrankung meiner Mutter war der eigentliche Anlass dafür“, erzählt die heutige Chefin. „Meine Eltern stellten ihre gesamte Lebensweise, die Ernährung und alles um. Dabei nahm mein Vater auch die Baumaterialien in unserem Haus unter die Lupe.“ Seither hat sich Baufritz zum Vorreiter im ökologischen Holzhausbau entwickelt – und das, obwohl die Baubranche seit Jahren rückläufig ist und die einstige Nische „Öko-Hausbau“ längst keine mehr ist.

Dagmar Fritz-Kramer kennt die Gründe für den Erfolg: „Mein Vater hat als einer der ersten den Bedarf an ökologischer Bauweise erkannt und konsequent in

Forschung und Entwicklung unserer Produkte investiert.“ Heute vertrauen Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz dem Know-How der Unterallgäuer. „Das alles entwickelt sich natürlich nicht von selbst“, betont die diplomierte Innenarchitektin und Wirtschaftsingenieurin. „Aber wir halten unsere Nase in den Wind und planen entstehende Visionen sehr sorgfältig.“ Eine davon ist ein Holzhaus, das nicht nur Ökosiegel und Umweltmedaillen einheimst, sondern auch Design-Preise. „Ich arbeite schon seit längerem an optischen Neuheiten“, verrät Dagmar Fritz-Kramer. Uropa Sylvester würden ihre Ideen bestimmt gefallen.

## 3 Fragen an...



Siegfried Späth,  
Steuerexperte des  
Bundesverbands  
der Selbständigen  
(BDS)

### Welche Fristen gibt es für die Einreichung der Steuererklärung?

Frist ist der 31. Mai des folgenden Jahres; bei Inanspruchnahme eines Steuerberaters verlängert sich der Abgabetermin bis zum 30. September, mit einer eventuell möglichen Fristverlängerung bis zum 28. Februar des übernächsten Jahres.

### Angenommen, der Steuerberater lässt sich so lange Zeit, dass das Finanzamt nicht nur die Steuern eines Jahres nachfordert, sondern gleichzeitig eine Vorauszahlung für das kommende Jahr verlangt. Was kann der Unternehmer dann tun?

Bei sachlichen Gründen kann er eine Stundung beantragen oder um Ratenzahlung bitten. Wenn die Geschäftsentwicklung negativ ist, ist eine Anpassung, also Herabsetzung, möglich.

### Freiberufler wie Anwälte, Architekten oder Journalisten zahlen keine Mehrwertsteuer. Stimmt dieser Satz?

Nein. Die Regelungen zur Umsatzsteuerbefreiung sind allerdings zu umfangreich, um sie kurz darzustellen. Sie sind im Katalog § 4 Umsatzsteuergesetz (UstG) beschrieben, zu finden im Internet.



## Kurz gefragt

Ilse Stein, Chefredakteurin des Göttinger Tageblatts

**Frau Stein, die Zeit scheint reif für Deutschlands erste Bundeskanzlerin. Wann ziehen die Journalistinnen gleich und besetzen mehr Chefredakteurinnen-Stellen?**

Die Zeit ist schon lange reif für Frauen in Führungspositionen. Im Tageszeitungsgeschäft sieht es aber ähnlich schlecht oder noch schlechter aus als in den Hochschulen oder Führungsetagen der Wirtschaft. Der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger zählt ganze sechs Chefredakteurinnen an Tageszeitungen. Wenn es die Journalistinnen wären, die diese Posten zu besetzen hätten, sähe das sicher anders aus. So aber sind dies Entscheidungen der Verleger.

**Was unterscheidet Ihren Führungsstil von denen Ihrer männlichen Kollegen?**

Der so genannte Führungsstil hat etwas mit den jeweiligen Erfahrungen im Beruf zu tun, mit der grundsätzlichen Einstellung zum Umgang mit Menschen.

Die neudeutsch so genannte Gender-Frage ist da nicht vorrangig.

**Was muss passieren, damit Frauen Familie und Beruf endlich besser vereinbaren können?**

Eine Menge: Kindergarten-Zeiten, Ganztagschulen etc. Das ist eine Binsenweisheit. Jeder Einzelne muss persönliche Lösungen finden, solange nicht der Idealzustand in Deutschland erreicht ist. Ich selbst habe als allein erziehende Mutter einer Tochter die ungewöhnlichen Arbeitszeiten in Redaktionen mit den Anforderungen von Erziehung und Haushalt unter einen Hut bringen müssen. Das setzt gründliche Organisation voraus – sicher keine schlechte Voraussetzung, um heute eine Redaktion zu leiten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist machbar, erfordert allerdings viel Kraft, ungeheure Freude am Beruf und Organisationstalent – nicht zu vergessen die tägliche Mithilfe von Ehepartnern, Familienangehörigen oder Freunden.

## Mut macht ...



... Rhön-Lama-Hengst Caruso. Denn Caruso lässt sich von den vielen kinderlosen Paaren in Deutschland nicht beirren. Er wurde zum zweiten Mal Vater, wie sein Besitzer Johannes Nüdling stolz erzählt. „Seit dem 18. Juni hat sein Sohn Domingo eine kleine Spielgefährtin. Wir haben das Fohlen Nina getauft.“ Das freudige Ereignis sprach sich schnell herum im hessischen Poppenhausen. Dort organisiert Nüdling Trekkingtouren durch die Rhön – mit Lamas. „Die Kinder strömten zusammen. Alle wollten die Kleine sehen.“ Für den Züchter ein voller Erfolg.

## Im Porträt: Unternehmensverbände

### ASU

Die Arbeitsgemeinschaft Selbstständiger Unternehmer mit Hauptsitz in Berlin wurde 1949 gegründet und zählt rund 5.000 Eigentümer- und Familienunternehmer zu ihren Mitgliedern. Die Jugendorganisation heißt Bundesverband Junger Unternehmer (BJU). In ihr sind rund 2.000 Selbstständige aller Branchen bis 40 Jahre organisiert.

[www.asu.de](http://www.asu.de) / [www.bju.de](http://www.bju.de)

### [W] WIRTSCHAFTSJUNIoren DEUTSCHLAND

Die Wirtschaftsjunioren Deutschland mit Hauptsitz in Berlin wurden 1954 gegründet und haben rund 11.000 aktive Mitglieder unter 40. Der Verband bezeichnet sich als größten deutschen Verband junger Unternehmer und Führungskräfte. Rund 60 % seiner Mitglieder sind Selbstständige und Freiberufler, der Rest ist angestellt. Seit 1958 sind die WJD Mitglied der Junior Chamber International (JCI).

[www.wjd.de](http://www.wjd.de)

### UMU

Die Union mittelständischer Unternehmen wurde 1985 in München gegründet und vertritt mit den angeschlossenen Verbänden rund 68.000 mittelständische Unternehmer, Selbständige und Angehörige Freier Berufe. Die Umu ist der Verband der kleinen Unternehmen bis 20 Mitarbeiter. Um schlagkräftiger zu sein, hat sie sich dem Dachverband Aktionsgemeinschaft Wirtschaftlicher Mittelstand angeschlossen.

[www.umu.de](http://www.umu.de)



## Diese Frau steigt anderen aufs Dach

*Eva Risse gab ihren Beruf als medizinisch-technische Assistentin auf*

**Dächer spielten in Eva Risses Leben schon immer eine große Rolle. Nachdem die Eltern ihren 1963 gegründeten Betrieb 1996 an den Bruder übergaben und dieser nur zwei Jahre später vor der Insolvenz stand, verabschiedete sich Eva Risse von ihrem Beruf als medizinisch-technische Assistentin.**

Ein rasanter Aufstieg folgte: Die heute 33-Jährige wurde Dachdeckermeisterin und Betriebswirtin des Handwerks. Zusätzlich zum Neuaufbau der Firma am alten Standort eröffnete sie einen zweiten Betrieb in einem modernen Gewerbe- und Industriegebiet an. „Wir sind zwar noch nicht ganz fertig, machen aber große Fortschritte“, berichtet die Warsteinerin.

Ohne ihren unermüdlichen Einsatz würden die Eltern ihrem Lebensabend heute wohl weniger beruhigt entgegen blicken. „Man muss eben positiv denken, einen gesunden Ehrgeiz besitzen und gegenüber Kunden und Banken stets selbstbewusst auftreten“, erklärt Eva Risse. Als Frau im Dachdeckerhandwerk muss sie sich beinahe täglich behaupten: „Gerade hier



im ländlichen Raum muss ich mein Wissen immer wieder neu unter Beweis stellen. Aber dabei lerne ich ja nur dazu, und die meisten früheren Kunden meiner Eltern haben ihr Vertrauen in unseren Betrieb zurückgewonnen.“

## Die jüngste Mutmacher-Kandidatin...

... ist 20 Jahre alt und heißt Sophie Maus. Als sie vor zwei Jahren ihr kleines Reisebüro in Trassenheide eröffnete, munkelten die Dorfbewohner schnell, dass das nicht lange gut gehen könne. Sophie Maus aber ließ sich nicht beirren: Die ersten Kunden empfahlen sie weiter, mehr und mehr Reiselustige vertrauen inzwischen dem Know-how der Reiseverkehrskauffrau. „Ich hatte von Anfang an keine Lust, dem Kurs eines Vorgesetzten folgen zu müssen“, erklärt die junge Unternehmerin aus Mecklenburg-Vorpommern. Ihre Entscheidung, sich selbstständig zu machen, hat sie deshalb noch nicht bereut.

+++ NEWS +++ NEWS +++ NEWS +++ NEWS +++

## Alternative Finanzierung auf dem Vormarsch

*Studie der KfW belegt: Leasing im Kommen*

In Zeiten, in denen Kredite immer schwieriger zu bekommen sind, setzt der Mittelstand zunehmend auf alternative Finanzierungsmethoden. Nach einer Studie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) steht für mittlere Unternehmen vor allem der Ausbau der Leasingfinanzierung im Vordergrund. Kleinere

Firmen wollten insbesondere die Innenfinanzierung intensiver nutzen. Insgesamt sei den meisten Unternehmen die große Bedeutung des Ratings klar. Laut KfW greifen viele Unternehmer zur Verbesserung ihrer Einstufung auf Tipps von Steuerberatern, Kammern und Ratingagenturen zurück.

## „Der Job geht nicht immer vor“

Nachgefragt bei Sabine Schönberger, Geschäftsführerin des familienfreundlichsten Unternehmens 2005

**Frau Schönberger, Bundesfamilienministerin Renate Schmidt hat Ihre Firma als familienfreundlichstes Unternehmen ausgezeichnet. Überrascht?**

Ja, sehr! Denn familienfreundliche Maßnahmen sind für uns völlig normal. Wir dachten: Solche gibt es doch in jedem Unternehmen.

**Genau das ist nicht der Fall. Denn Angebote wie beispielsweise Kinderbetreuung kosten.**

Das sehe ich anders: Ich kann zwar gar nicht genau sagen, was uns unser soziales Engagement kostet. Fakt ist aber: Bei uns gibt es keine Fluktuation. Unsere 28 Mitarbeiter sind sehr gut eingespielt, verstehen sich blind. Sie arbeiten effektiv und motiviert. Das spart Geld, auch wenn es schwer messbar ist.

**Was war denn der Auslöser für Ihr Engagement?**

Als Stahlbau-Unternehmen bieten wir nicht gerade optimale Arbeitszeiten. Unsere Mitarbeiter sind viel auf Montage unterwegs, müssen auch an Sonn- und Feiertagen ran. Als dann in der Nachbarschaft ein Automobilhersteller ein Werk eröffnete, mussten wir uns etwas einfallen lassen. Denn dort lockten geregelte Arbeitszeiten.

**Durch die auch das Familienleben planbarer wird.**

Ja, aber die Organisation einer Familie darf nicht alleine von den Eltern abhängen. Auch der Arbeitgeber ist in der Pflicht.



Wir haben bereits seit 1970 Zeitkonten. Gibt es einen Notfall, werden Mitarbeiter freigestellt, bis alles geregelt ist. Und wenn beispielsweise eine Tagesmutter kurzfristig ausfällt, übernehmen wir die Betreuung – ganz unbürokratisch ohne Anmeldung.

**Was halten Sie von dem Satz: Erziehung ist Frauensache?**

Der ist schrecklich! Eine Frau muss nicht automatisch zu Hause bleiben. Es ist schade um deren Qualifikation. Und Männer dürfen sich nicht aus ihrer Verantwortung heraus reden. Der Job geht nicht immer vor.

### Das Unternehmen

Die Anton Schönberger Stahlbau & Metalltechnik hat seit 1635 ihren Sitz in Wölsendorf. Beim Wettbewerb „Erfolgsfaktor Familie“ unter Schirmherrschaft von Bundeskanzler Gerhard Schröder gewannen die Oberpfälzer in der Kategorie bis 50 Mitarbeiter. Gewürdigt wurden unter anderem die Betreuung von Kindern in einem Spielzimmer, ein eigener Spielplatz sowie flexible Arbeitszeiten und Beratungs- und Vermittlungsangebote.

[www.schoenberger-web.de](http://www.schoenberger-web.de)

## Meine persönlichen Mutmacher ...

... sind neben meinen beiden Söhnen mit ihren verrückten Ideen und ihren neugierigen Fragen die vielen politisch interessierten und interessierbaren Menschen. Leute, die Wissen und Informationen nicht in ihren mentalen Archiven ablegen, sondern sich mit dem Anspruch, selber politisch aktiv zu sein oder zu werden, im besten Sinne des Wortes bilden. Das Herzstück von Bildung ist und bleibt der Anspruch auf Handlungsorientierung und die Veränderung des gesellschaftlichen Umfeldes.

Thomas Krüger,  
Präsident der  
Bundeszentrale für  
politische Bildung



## Kurz notiert

### Mehr Studentinnen

Im Wintersemester 2004/05 waren rund 177.500 Studentinnen mehr eingeschrieben als noch vor zehn Jahren. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg ihr Anteil kontinuierlich von 41% auf 48%. Bei den Erstsemestern hatte der Anteil der Studienanfängerinnen vor drei Jahren sogar erstmals die 50%-Marke überschritten und ging dann wieder auf 48% zurück. Im Studienjahr 2004 stieg die Quote erneut leicht auf rund 49% an. Hoch im Kurs standen bei den Studentinnen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Veterinärmedizin.

## Kein Geld, keine Hilfe, nur diese Idee: Arbeitsplätze schaffen!

*In zwei Werkstätten beschäftigt Silvia Janssen zwölf Mitarbeiter*

**In dieser Branche hat sie eigentlich nichts zu suchen – glauben andere. Silvia Janssen hingegen blüht auf in ihrer Meisterwerkstatt „First stop“. Es ist bereits die zweite Filiale, die die Powerfrau leitet. Dabei stand am Anfang nur diese Idee: „Ich möchte Arbeitsplätze schaffen!“**

Als sie 1996 den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, stemmte sie den Betrieb ohne fremde Hilfe aus dem Boden: „Meine Eltern konnten mir nicht helfen, die Bank wollte nicht, und ich hatte nur mein Auto und ein Motorrad. Also habe ich beides verkauft, um das erste Geld zusammen zu bekommen“, erzählt Silvia Janssen. Die nächsten Jahre waren hart: „Ich habe sehr, sehr sparsam gelebt und jede Mark in

die Firma gesteckt.“ Und weil Lotto spielen auch nicht half, blieb nur eins: „Bis zu 14 Stunden täglich arbeiten und auch das scheinbar Unmögliche möglich machen.“

Inzwischen sind „First stop“ und die Ursprungsfiliale „Auto fit“ zu ersten Adressen im niedersächsischen Leer und Umgebung geworden. Reifen wechseln, Glasschäden beheben oder Inspektionen durchführen: kein Problem für Silvia Janssen und ihr Team! „Ich bin stolz, dass ich das alles von Null und ohne



Powerfrau inmitten ihres Teams: Silvia Janssen

fremde Hilfe aufgebaut habe“, sagt die 38-Jährige. Alles Jammern bringe doch nichts: „Man muss etwas anpacken!“

## Erst Hausfrau, plötzlich Chefin

*Friedericke Schwinn packt nach dem Tod ihres Mannes an*

**Sie hätte es sich nie träumen lassen, im Nachhinein kann Friedericke Schwinn aber behaupten, dass sie die Verwandlung von der Hausfrau zur Unternehmerin mit Bravour gemeistert hat. „Gemeinsam mit meinem Team habe ich es geschafft, dem Betrieb meine persönliche Note zu verleihen“, sagt sie. Seit ihr Mann im Februar 2004 starb, hat sich das Leben der 48-Jährigen verändert.**

„Ich stand auf einmal da, kannte weder Kunden noch Mitarbeiter, hatte ein Haus und unseren zwölfjährigen Jungen zu versorgen.“ Friedericke Schwinn hat es trotzdem geschafft: Innerhalb weniger Monate übernahm sie das Steuer in der Industrie-Technik Schwinn GmbH, die sich auf Rohrleitungsbau für technische Gase spezialisiert hat. „Wenn ich die Firma weiterführen soll, müssen wir alle an einem Strang ziehen“, dachte ich mir. Also wurde

Meister Schmidt, der zu diesem Zeitpunkt neun Jahre im Unternehmen war, zum technischen Geschäftsführer befördert. Frau Schwinn übernahm den kaufmännischen Part. Inzwischen hat sie sich bei den meisten ihrer Kunden in Deutschland und Österreich persönlich vorgestellt. „Dieser Erfolg ist sehr eng verknüpft mit einem absolut leistungswilligen und leistungsfähigen Team“, betont die Chefin von 16 Mitarbeitern. „Nur gemeinsam sind wir stark.“

## Zitiert

„Wie könnte ich je heiraten“, sagte ich mir. „Ich muss Vertrauen zu einer Frau haben. Und eine Frau, die mich nimmt, zu der kann ich kein Vertrauen haben.“

Curt Goetz (1888-1960), dt. Schauspieler u. Schriftsteller

Frauen: das einzige Geschenk, das sich selbst verpackt.

Jean-Paul Belmondo (\*1933), frz. Filmschauspieler

Das weibliche Geschlecht: die Rätselecke in Gottes großer Weltzeitung.

Marcel Achard (1899-1974), frz. Dramatiker

Frauen, die so gut sein wollen wie Männer, haben einfach keinen Ehrgeiz.

Unbekannt

## Zimmer frei im Revier

Martina Dietrich meistert Job und Familie

Das Ruhrgebiet ist eine Reise wert – davon ist Martina Dietrich aus Herne überzeugt. Und wer Dortmund, Gelsenkirchen & Co. einen Besuch abstattet, der soll auch gastfreundlich untergebracht sein. Mit Zimmer-Vermittlungen verdient die Unternehmerin ihr Geld. Dabei stellt der Spagat zwischen Beruf und Familie eine große Herausforderung dar.



**Wollen Mut machen (v. l.):** Christel Brandt, Martina Dietrich, Frauke Mönninger, Jessica Stichert von „Zimmer mit Frühstück im Revier“.

Mit ihrer Agentur „Zimmer mit Frühstück im Revier“ planen Martina Dietrich und ihr hoch motiviertes Team schon heute die Organisation für die Fußballweltmeisterschaft 2006. „Wir suchen zusätzliche Vermieter. Eine Veranstaltung dieser

Größenordnung begeistert Menschen aus aller Welt. Dies gibt uns die Möglichkeit, den Gästen weltweit das Ruhrgebiet als außergewöhnliche Region in Deutschland zu präsentieren.“

Neben den extremen beruflichen Anforderungen bleiben die Verantwortung und oft das schlechte Gewissen ihren Kindern gegenüber. „Unterstützende Großeltern gibt es nicht in der Nähe und für eine Kinderbetreuung fehlte vor allen Dingen in der Aufbauphase 1997/98 des Unternehmens das Geld.“ So entstand eine enorme Doppelbelastung, besonders da die Söhne (jetzt 5 und 9 Jahre) in der schwierigen Anfangszeit ihrer Selbstständigkeit geboren wurden. Eine herzliche Tagesmutter fängt inzwischen unvorhergesehene Arbeitssituationen auf.

## Letzte Meldung

Unternehmensnachfolge ist das Thema des nächsten Mutmacher-Beitrages bei n-tv am Sonntag, 31. Juli, 9.15 Uhr. Zu Wort kommen Ursula Höfer, Chefin des Sägewerks Kötting, und Vermessungsingenieur Udo Stichling. Nach dem Tod ihres Vaters übernahm Höfer die Verantwortung für die Firma. Udo Stichling wollte das seit 1927 bestehende Unternehmen nicht aufgeben und handelt neuerdings mit Geodaten.

**Sagen auch Sie uns Ihre Meinung!  
Mail genügt:  
redaktion@mutmacher-der-nation.de**

## Feedback

### Ein herzliches Dankeschön!

Ich habe mich sehr gefreut, bei diesem tollen Wettbewerb mitmachen zu dürfen. Als mich dann noch der Harz-Kurier anrief, um einen Artikel über meine Tätigkeit zu verfassen, war ich sehr froh. Ein herzliches Dankeschön für diese Möglichkeit, meine Tätigkeit den Menschen näher zu bringen. Gerne möchte ich auch anderen Mut machen, an ihre Träume zu glauben und auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten etwas zu wagen.

Sandra Jürgens-Schrader  
Cinderellas Welt, Bad Lauterberg  
Teilnehmerin „Mutmacher der Nation 2005“

## Gelungene Überraschung

Herzlichen Dank für Ihre Pressearbeit. Die Castroper WAZ hat einen schönen Artikel über mich geschrieben. Hat mich sehr überrascht und natürlich gefreut!

Sevim Türk  
Redaktionsbüro „Für immer“, Castrop-Rauxel  
Teilnehmerin „Mutmacher der Nation 2005“

## Positive Impulse

Klasse! Nach der Freien Presse hat jetzt auch Radio PSR über meine Firma berichtet. Ich freue mich darüber sehr und hoffe auf positive Impulse!

Andreas Saalbach  
PC & mehr, Zwickau  
Teilnehmer „Mutmacher der Nation 2005“

## Impressum

### Herausgeber:

DasÖrtliche Service- und Marketinggesellschaft mbH, Bamlerstraße 1a, 45141 Essen

### ViSdP:

Dirk Schulte,  
Leiter Kommunikation,  
DasÖrtliche Service- und Marketinggesellschaft mbH

### Layout und Redaktion:

BlueChip - Agentur für  
Public Relations & Strategie GmbH,  
Bullmannau 11, 45327 Essen

### Kontakt:

D. Schulte, Tel.: 0201 - 439 48 - 0  
S. Ucar, Tel.: 0201 - 830 12 503  
info@mutmacher-der-nation.de  
www.mutmacher-der-nation.de